

pfarreiblatt

5/2022 16. bis 30. April Pastoralraum Hürntal



Ostern im Hürntal

Osterbaum wird zum Friedensbaum

Seite 3

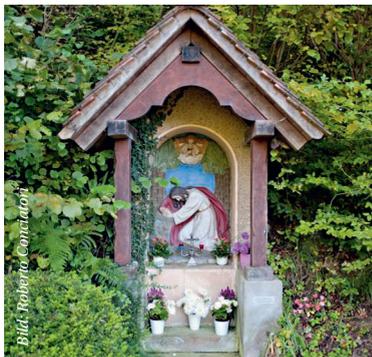
Interaktive Impulse für alle Generationen zu den Kreuzwegstationen

Kreuzweg – (k)ein Spaziergang

Bis Ende Frühlingsferien sind die Stationen des Kreuzwegs auf den Dagmerseller Kreuzberg mit interaktiven Impulsen versehen. Eine Einladung für Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene, einen speziellen Spaziergang auf den Kreuzberg zu machen. Dieses Jahr ganz besonders in Verbundenheit mit den Menschen im Krieg in der Ukraine und an allen anderen Kriegsorten der Welt.

(K)ein Spaziergang

Die Bilderstationen des Kreuzwegs erinnern an den schweren Weg, den Jesus gehen musste. Wer den Kreuzweg geht, denkt aber auch an heutige Menschen, die Schweres zu tragen haben. So verbindet der Kreuzweg dieses Jahr besonders mit den Menschen in der Ukraine, mit Flüchtlingen und mit Menschen auf der ganzen Welt, die in Unrechtssituationen leben müssen. Natürlich werden auch die eigenen Sorgen mit auf den Weg genommen. Insofern ist der Kreuzweg eben kein Spaziergang. Gerade in dieser kriegerischen Zeit lädt das Seelsorgeteam ein, den Spaziergang auf den Kreuzberg bewusst



Bei der Ölbergkapelle am Waldrand beginnt der Kreuzweg.



Vor der Kreuzigungsszene in der Kreuzbergkapelle werden die mitgetragenen Steine abgelegt.

als Kreuzweg zu gehen. Dazu gibt es Impulse mit Texten, Bildern und spielerischen Elementen bei den einzelnen Kreuzwegstationen. Die Impulse sind für Kinder, Jugendliche und Erwachsene je unterschiedlich, dem Alter entsprechend, formuliert.

Start bei der Ölbergkapelle

Am Waldrand, wo der Eichwaldweg in die Kreuzbergstrasse mündet, steht die kleine, nicht begehbare Ölbergkapelle. Sie zeigt die Szene, wie Jesus im Garten Getsemani betet. Hier ist der Start des Kreuzwegs. Informationen, wo die jeweiligen Impulse zu den 15 Stationen zu finden sind, liegen hier auf. Ebenfalls sind die QR-Codes sichtbar, mit denen die Informationen und Podcasts per Handy abgerufen werden können.

Einen Stein mittragen

Nehmen Sie / nimm einen Stein mit auf den Weg. Als Zeichen für die eigenen Sorgen und Ängste, aber auch für die Sorgen, die Not und die Angst der Menschen in der Ukraine und auf der ganzen Welt. Man kann

einen Stein von zu Hause mitnehmen oder einen aus dem Korb bei der Ölbergkapelle auswählen. Der Stein wird in der Hand, im Hosensack oder im Rucksack mitgetragen. Vor dem Kreuz in der Kreuzbergkapelle wird er dann abgelegt. Das Leiden und der Tod von Jesus bedeuten nicht das Ende. Jesus stand auf vom Tod. Das gibt uns Hoffnung und den Glauben, dass jedes Leiden, jede Angst, jeder Krieg ein Ende findet und daraus neues Leben wächst.

Gut zu wissen

Die drei Versionen des Kreuzwegs können bereits im Voraus auf der Webseite des Pastoralraums Hürntal heruntergeladen werden: www.pastoralraum-huerntal.ch. QR-Codes ermöglichen aber das Abrufen der Impulse und Podcasts auch unterwegs. Hoffentlich motiviert dieses Angebot viele Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene zu einem sinnlichen Spaziergang.

Für das Seelsorgeteam:

Katharina Jost

Ostern im Pastoralraum Hürntal

Die Hoffnung auf Frieden nähren

Das Osterfest ist dieses Jahr in besonderer Weise ein Ausdruck der christlichen Hoffnung, dass das Leben letztlich durch keinen Krieg, keinen Tod, kein Unrecht unterzuzukriegen ist.

Friedenstauben gesucht

Der Osterbaum, welcher vor beiden Kirchen des Pastoralraums steht, ist nicht nur mit den Blumen, die letztes Jahr von vielen Familien gemalt wurden, geschmückt. Als Ausdruck der grossen Hoffnung auf Frieden kommen dieses Jahr hoffentlich viele Friedenstauben hinzu.

Alle sind eingeladen, Friedenstauben zu basteln und im Pfarrhaus, Kirchstrasse 3, Dagmersellen, abzugeben oder in der Kirche Uffikon hinten auf den Tisch zu legen. Wichtig ist, dass die gebastelten Friedenstauben wetterfest sind. Also zum Beispiel aus lackiertem Holz, weissen Plastiktellern oder Fimo. Man kann auch eine Friedenstaube auf Papier malen und laminieren. Wer keine Gelegenheit zum Laminieren zu Hause hat, kann



Mit solchen Tauben aus Holz, Plastiktellern oder laminiertem Papier sollen die beiden Hürntaler Osterbäume geschmückt werden.

die gemalte und ausgeschnittene Taube auch so abgeben. Das Pastoralraumsekretariat übernimmt dann das Laminieren. Wer selber laminieren muss, einen genugsam breiten laminierten Rand lassen für das Loch zum Aufhängen. Bitte die Tauben nicht selber an den Baum hängen. Das übernehmen die SakristanInnen.

Friedensfahne

Seit Anfang April hängt eine weisse Fahne am Dagmerseller Kirchturm, als Zeichen des Friedens, als Aufforderung, alle Gewalt, alle Menschenverachtung, allen Machtmissbrauch aufzugeben. An Ostern wird anstelle der weissen Fahne eine farbige Fahne den Dagmerseller Kirchturm schmücken. Zeichen, dass wir unsere Hoffnung auf gutes Leben für alle Menschen und auch für die Schöpfung nicht aufgeben und alles dafür tun, was uns möglich ist.



Osterbaum vor der Uffiker Kirche.



Ukrainische Sängerin

In den Gottesdiensten der Osternacht und am Ostermorgen in Uffikon ist die Stimme der ukrainischen Sopranistin Kateryna Yehorycheva zu hören. Begleitet wird sie vom Organisten des Pastoralraums Hürntal, Michael Temnykov, der von der Halbinsel Krim stammt.

Katharina Jost

Ostern im Pastoralraum Hürntal

Gesungene Oster-Hoffnung



Der Dagmerseller Kirchenchor, geleitet von Simon Jäger und verstärkt von ProjektsängerInnen an Ostern 2019.

Für Ostern hat der Chor ein festliches Programm zusammengestellt: musikalischer Ausdruck der Oster-Hoffnung auf Frieden.

Halleluja und mehr

Im Festgottesdienst am Ostermorgen in der Arche singt der Kirchenchor unter der Leitung von Simon Jäger aus dem Gloria von Antonio Vivaldi zwei Stücke, einen Festchor von Johann Sebastian Bach und das Halleluja von Georg Friedrich Händel. Alles in Begleitung des ehemaligen Orchesters Reiden, welches zum letzten Mal in dieser Formation aufspielt. Zugezogen sind Trompeten und Pauke, am Flügel spielt Michael Temnykov. Ein festliches Programm, welches mit dem berühmten Prélude aus dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier kaum zu überbieten ist.



Oster-Kinderfeier

Am Vorabend von Ostern erleben jüngere Kinder zusammen mit dem Schaf Rica die Ostergeschichte: Samstag, 16. April um 17 Uhr Besammlung beim Osterfeuer vor dem Alterszentrum Eiche. Eingeladen sind Kinder bis ca. 6 Jahre zusammen mit ihren Begleitpersonen. Nach der Feier gibt es Eier zum «Tütschen» in der Cafeteria des Alterszentrums Eiche.

Osterkerze 2022

Offene Tore und neue Wege

Die Osterkerze wurde heuer zum siebten und letzten Mal von Beat Rösli entworfen und gestaltet. Sie brennt in den Kirchen Dagmersellen und Uffikon, in den Kapellen Eiche und Buchs, und als Hausosterkerze vielleicht schon bald in Ihrer Stube ...

Tor und Weg

Jesus macht sich am Palmsonntag auf den Weg und zieht durch das Tor in die Stadt Jerusalem ein. Die Schritte am Karfreitag durch das Tor hinaus, der Weg zum Kreuz, erfordern von Jesus die ganze Kraft. Das leere Grab an Ostern und die Sonne über dem Weg stehen als Symbol für seine Auferstehung, die auch uns neue Wege ins Leben eröffnet.

Osterwunsch

Mögen sich allen Menschen und der Welt Tore öffnen und neue Wege sich zeigen. Wege, die zum Frieden führen und in eine gute Zukunft.

*Beat Rösli,
Seelsorger und Seelsorgerinnen,
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
des Pastoralraums Hürntal*

Die Hausosterkerzen wurden vom Kirchenchor Dagmersellen verziert. Sie werden nach allen Ostergottesdiensten verkauft und können ab dann zum Preis von Fr. 10.- in der Kapelle Buchs, in der Kirche Uffikon oder im Pastoralraumsekretariat bezogen werden. Der Erlös von ca. Fr. 3.- pro Kerze geht je zur Hälfte an den Kirchenchor und an die Fastenaktion.



Stiftung Wallfahrtsstätte Kreuzberg

Kreuzigungsgruppe und Marienstatue in altem Glanz

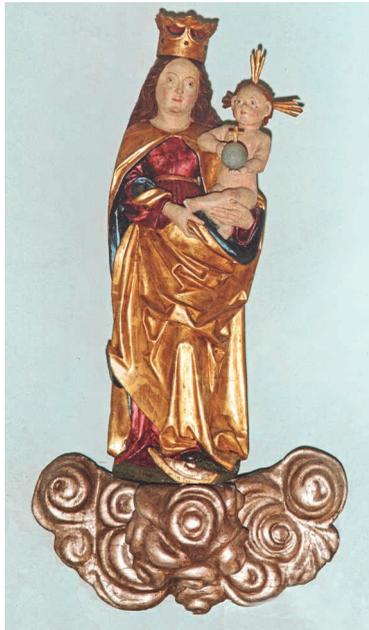
Im letzten Halbjahr wurde die figürliche Ausstattung der Kreuzbergkapelle von Beat Waldispühl, dem seit 2016 in Dagmersellen wohnenden Restaurator, gereinigt, konserviert und restauriert. Zudem wurde die Figurengruppe, bislang ohne jegliche Befestigung, nach der erfolgten Restaurierung gesichert.



Restaurator Beat Waldispühl (rechts).

Die Ausstattung

Im Jahre 1923 wurde die umgebaute Kreuzkapelle mit fünf lebensgrossen Figuren, bestehend aus dem Gekreuzigten, der Mutter Maria, Johannes, dem Lanzenträger Longinus und der knienden Maria Magdalena ausgestattet. Diese Darstellung ist die zwölfte Station der beiden Kreuzwege, die von der Ölbergkapelle bzw. dem Lätten zur Kapelle führen. Die dreizehnte und vierzehnte Station, die Kreuzabnahme und die Grablegung, beides Relieftafeln, hängen an



Maria und Jesus.

den beiden Seitenwänden der Kapelle. Bereits 1840 wurde die Marienstatue (spätgotisch, aus der Zeit um 1470) an einer Tanne, 1888 über der Eingangstüre der neu errichteten Kreuzkapelle und ab 1923 in der eigenen dafür angebauten Marienkapelle aufgehängt. Diese ganze figürliche Ausstattung ist nun vollständig gereinigt, konserviert und restauriert worden.

Schäden

Die fünf Skulpturen und die zwei Relieftafeln sind aus Holz geschnitzt und farbig bemalt, die Marienstatue zusätzlich vergoldet und versilbert. Alle Figuren und Reliefs waren normal verschmutzt. An vielen Stellen hat sich die farbige Fassung vom höl-

zernen Untergrund abgelöst. Beat Waldispühl, dipl. Konservator/Restaurator FH/SKR und Vergolder, hat die Figuren und Relieftafeln sorgfältig trocken und leicht feucht gereinigt. Zusammen mit der Reinigung konnten die losen Malschichtschollen gefestigt werden. Fehlstellen wurden gekittet und anschliessend farblich retuschiert. Zusätzlich wurden ältere Retuschen in den Gesichtern der Mutter Maria und der Maria Magdalena, die farblich störend wirkten, verbessert. An der Marienstatue wurden zudem die zahlreichen Fehlstellen in der Vergoldung und Versilberung ergänzt.

Aus Sicherheitsgründen war auch eine Befestigung der Kreuzigungsgruppe angezeigt. Diese Arbeit führte Hanspeter Stalder, Bildhauer/Restaurator SKR, aus Sursee aus.



Gesamtansicht der Kreuzigungszone nach der Reinigung und Auffrischung.



Sockel Maria: Vorzustand ...



... gekittet ...



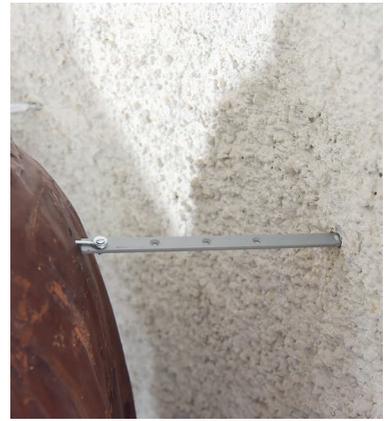
... und retuschiert.



Gesicht Maria: Fehlstellen gekittet ...



.... retuschiert ...



... und befestigt.

Dank

Der Stiftungsrat ist sehr erfreut über das Resultat der ausgeführten Arbeiten. Er bedankt sich für die umfassenden Informationen rund um die geplanten Restaurierungsarbeiten im Vorfeld und die offene und kommunikative Art beider Fachleute während deren Ausführung.

Weitere Neuigkeiten

Seit August können die beiden Gottesdienste am Karfreitag und an Maria Himmelfahrt, Taufen und Hochzeitsfeiern mit zwei Sonnensegeln beschattet werden. Seit November liegt eine neue Gebetsbroschüre auf. Jeweils vom ersten Adventssonntag bis Lichtmess steht die Kapelle im warmen Licht eines gelben Herrnhuter Sterns.

Gesucht wird

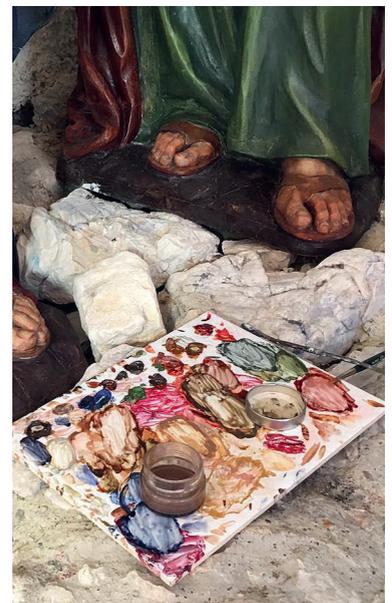
Zur Ergänzung des Teams des Stiftungsrates der Wallfahrtstätte Kreuzberg wird ein Waldpfleger und neues Mitglied des Stiftungsrates gesucht. Interessierte erhalten nähere Angaben bei der Stiftungsratspräsidentin Silvia Rütter (062 756 34 07).

Text: Silvia Rütter

Mit Unterlagen von: Otto Roth, Jules

Walthert, Beat Waldispühl

Bilder: Beat Waldispühl, Silvia Rütter



Eine bunte Palette von Retuschefarben.

Der Andere Sonntag im Pastoralraum Hürntal

Start geglückt – Fortsetzung folgt

Am letzten Märzwochenende startete das neue Projekt «Der Andere Sonntag». Ein Gefäss, welches in nicht-liturgischer Art Lebens- und Sinnfragen anspricht. Am Sonntag, 15. Mai folgt die zweite Ausgabe. Unter dem Titel «Kirche im Umbau» finden Begegnungen auf der Baustelle statt.

Anders als sonst

Viele Menschen sind auf der Suche nach Sinn und gutem Leben, können aber mit der herkömmlichen Art des Gottesdienstfeierns nicht viel anfangen. Andere fühlen sich zwar im Gottesdienst daheim, haben aber trotzdem das Bedürfnis, sich auch in anderer Weise mit Lebensfragen, mit Sinn und Spiritualität auseinanderzusetzen. Für sie wurde das neue Projekt «Der Andere Sonntag» im Pastoralraum Hürntal entwickelt. Dabei gibt es jeweils an einem Wochenende keine herkömmlichen Gottesdienste, sondern ein Angebot in offener, nicht liturgischer Form.

Der Start

Mit Kaffee und Zopf wurden die zahlreichen BesucherInnen am ersten «Anderen Sonntag» in der Uffiker Kirche empfangen. Sofort entspannen sich rege Gespräche und die Freude, sich zu begegnen, war spürbar. Die drei PodiumsteilnehmerInnen Rita Blum, René Zemp und Elias Schlüssel erzählten auf die Fragen von Katharina Jost sehr offen aus ihrem Leben und von ihrer Einstellung zum Sonntag. Der Sonntag soll ein herausragender, besonderer Tag im Wochenlauf sein, ein Tag der Entspannung und Begegnung. Darin waren sich die drei einig. Und: Gott hat nicht nur mit dem Sonntag etwas zu tun. Gott



Am Podiumsgespräch anlässlich des ersten «Anderen Sonntags» machten mit: Elias Schlüssel, Rita Blum, Katharina Jost (Moderation) und René Zemp.



Angeregte Gespräche beim «Anderen Sonntag» in der Kirche Uffikon.

zeigt sich auch unter der Woche in den Werten, mit denen das Leben gestaltet wird.

Ab auf die Baustelle

Am Sonntag, 15. Mai folgt die zweite Ausgabe des «Anderen Sonntags». In der Dagmerseller Kirche, welche zur Zeit im Umbau ist, stellen verschiedene «Bauarbeiter» ihre Arbeit vor: Pius Fölmlli, Präsident Baukommission; Michael Lichtsteiner, Architekt; Rochus Lussi, Künstler/Bildhauer; Wendelin Odermatt, Restaurator;

Stefan Wioland, Orgelbauer; Chregu Zingg, Plattenleger. Nach einer kurzen Einführung finden in einem «Rundlauf» in kleinen Gruppen die Begegnungen mit den Baufachleuten statt. Natürlich dürfen dabei ausgiebige Fragen gestellt werden. Zwischendurch wird ein Apéro serviert. Der Anlass startet um 9.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen und dauert bis ca. 11 Uhr.

Text: Katharina Jost
Bilder: Christoph Burkard

Die Andere Predigt am 30. April und 1. Mai

Hotelier und Sagenerzähler predigt



Der pensionierte Hotelier, Sagenerzähler und Grossvater Bernhard «Gioco» Schmid aus dem Goms steht Ende April/Anfang Mai hinter dem Ambo und predigt zu den HürntalerInnen.

Die nächste Andere Predigt vom 30. April/1. Mai hält der Hotelier und Sagenerzähler Bernhard Schmid aus dem Wallis.

Der Hotelier

Bernhard Schmid – im Freundeskreis und bei den Hotelgästen viel besser bekannt unter dem Namen «Gioco» – führte jahrelang gemeinsam mit seiner Frau Hanny das bekannte und nachhaltige Hotel Glocke in Reckingen im wunderschönen Goms. Dass das Hotel schon zweimal mit dem Prix Bienvenu für das gastfreundlichste Hotel der Schweiz ausgezeichnet wurde, hat sicher viel mit der Persönlichkeit von Bernhard Schmid zu tun.

Der Sagenerzähler

Jede Woche gibt es im Hotel Glocke den «Aabesitz», an dem Gioco im nur mit Kerzen erhellten Hotelsaal mit

dramatischer Stimme Walliser Sagen erzählt. Er sagt dazu: «Mich faszinieren die Sagen. All die überlieferten und unerklärlichen Geschichten sind ein Hinweis, dass – neben dem grossen Einfluss der Kirche und dem festen Glauben der Menschen – der Hang zum Magischen und zum Spirituellen überlebt hat. Unerklärliche Vorgänge versuchte man in Geschichten zu kleiden, diese halfen, existenzielle Ängste zu entwirren. Sagen sind volksläufige Erzählungen, die objektiv betrachtet nicht der Wahrheit entsprechen, die aber in der Form eines einfachen Ereignisberichtes erzählt werden.»

Der Prediger

Als Thema für die Predigt hat Bernhard Schmid «Loslassen und festhalten» gewählt. Er will auf die Schwierigkeiten hinweisen, den kindlichen Glauben im Erwachsenenalter anzu-

passen und zu pflegen. «Diese Transformation muss irgendwie gelingen, will die Kirche auch in Zukunft ihren Platz im Leben der Leute finden.» Im Anschluss an die Predigt vom Sonntag besteht bei einem kleinen Apéro Gelegenheit, mit dem «Anderen Prediger» aus dem Wallis ins Gespräch zu kommen.

Katharina Jost/Bernhard Schmid

1×1-Kirche

Am Sonntag, 1. Mai sind im Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Uffiker Kirche die 1×1-Kirchen-Kinder dabei. In der 1×1-Kirche wird jeweils ein Teil des Gottesdienstes kindergerecht erklärt. Diesmal geht es um den Teil der Besinnung: «Nachdenken über mein Leben», Thema Nr. 2 auf dem 1×1-Kirchenpass.

Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs: Frauenreise am Samstag, 7. Mai

Basel – die sympathische Stadt



Endlich können die Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs wieder einen Tagesausflug unternehmen. Die diesjährige Reise führt nach Basel, der sympathischen Kulturhauptstadt am Rhein.

Die teilnehmenden Frauen werden eine Zeitreise durch sämtliche Epochen machen. In kaum einer anderen Stadt ergänzen sich nämlich die Bauten aus dem 15. Jahrhundert zu einem so spannenden wie harmonischen Stadtbild.

Nach der Ankunft gemütlich im Grand Café Huguenin (seit 1934) einen Kaffee trinken und sich anschliessend auf eine Stadtführung

begeben. Die traditionelle Führung hat etwas zu bieten für solche, die Basel schon gut kennen und auch für jene, denen die Stadt noch nicht so vertraut ist. Durch malerische Gassen der historischen Altstadt schlendernd, über lauschige Plätze und vorbei an prächtigen Bauwerken wird lebendig und anschaulich vermittelt, was die Stadt einst prägte und was ihren Charakter ausmacht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen kommt am Nachmittag das Bumeln und «Lädele» nicht zu kurz.

Alle Frauen sind herzlich zu dieser Reise eingeladen!

*Text: Christine Graf
Foto: Basel Tourismus*

Reiseprogramm

Samstag, 7. Mai

Besammlung 7.45 Bahnhof
Dagmersellen (Abfahrt 8.04 Uhr).
Rückkehr 18.53 Uhr.

Kosten für Bahn, Stadtführung und Mittagessen (ohne Getränke) mit Halbtax ca. Fr. 85.-, ohne ca. Fr. 100.- (wird auf der Heimreise eingezogen).

Anmeldung bis Freitag, 29. April
bei Christine Graf (079 964 22 43,
stineli.graf@yahoo.com).

Einladung an alleinerziehende Frauen

Sich für einmal verwöhnen lassen

Der Muttertag ist für Frauen, die ihre Kinder alleine – ohne Partner – erziehen, oft eher belastend als erfreulich. Aus diesem Grund laden die Frauengemeinschaft alle allein-

erziehenden Frauen aus der Gemeinde Dagmersellen zu einem Muttertagsessen ein: Am Dienstag, 10. Mai um 11.45 Uhr im Lorenzsaal, Arche. Selbstverständlich dür-

fen auch die Kinder dabei sein. Anmeldung bis am Mittwoch, 4. Mai an sekretariat@hukath.ch. Bitte angeben, wie viele Kinder unter bzw. über 12 Jahren dabei sind.

Moosfest an Auffahrt und Jubiläumswoche «200 Jahre Kirche» vom 15. bis 21. August

Brücken verbinden

Zwei grosse Feste stehen in den nächsten Monaten im Pastoralraum Hürntal auf dem Programm: An Auffahrt das Moosfest und im August das einwöchige Fest zum 200-Jahr-Jubiläum und zur Wiedereinweihung der Kirche Dagmersellen. Beide Anlässe bieten die Gelegenheit, Brücken zueinander zu bauen und sich als Gemeinschaft zu vernetzen.

Moosfest an Auffahrt

An Auffahrt (26. Mai) trifft man sich unter dem Motto «Brücken verbinden» im Uffiker-Buchser Moos. Gemeinsam los geht's per Velo um 9.15 Uhr bei der Dagmerseller Kirche bzw. um 9.30 Uhr bei der Uffiker Kirche. Für alle, die nicht selber mobil sind, besteht ein Fahrdienst per Bus: 9.30 ab Kirche Dagmersellen, 9.40 ab Kirche Uffikon. Um 10.00 Uhr startet im grossen Zelt beim Buchser Schützenhaus der Festgottesdienst. Anschliessend wird ein Apéro offeriert. Das Mittagessen nehmen alle selber im Rucksack mit. Es besteht die Möglichkeit zum Grillieren. Für Getränke, Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Am Mittag startet ein abwechslungsreiches und informatives Programm: Besichtigung des Wildtierkorridors und der Strassenabwasserbehandlungsanlage, Vorführung eines Insektenflugsimulators, Wanderausstellung, offener Beobachtungsturm, Spiel und Spass mit der Jubla. Selbstverständlich darf man auch einfach sitzen bleiben und plaudern oder einen Jass klopfen.

Jubiläumsfest im August

Zur Wiedereröffnung nach der langen Innensanierung und zum 200. Geburtstag der Dagmerseller Kirche



Feste wie das Moosfest an Auffahrt und die Jubiläumswoche «200 Jahre Kirche Dagmersellen» vom 15. bis 21. August sind Gelegenheiten, Brücken zueinander zu bauen und sich als Gemeinschaft zu vernetzen.

steigt ein grosses, einwöchiges Fest vom 15. bis 21. August. Das Festprogramm ist vielseitig, bietet für alle Generationen etwas und zeigt die

Möglichkeiten, welche der neue multifunktionale Kirchenraum bietet. Das laufend aktualisierte Programm kann mittels dem untenstehenden QR-Code per Handy abgerufen werden.



Die Jubiläumswoche vom 15. bis 21. August steht unter dem Motto «Kirche und was drin steckt». Das Logo wurde von Rahel Keller gestaltet.

Jubiläumskerzen mit dem von Rahel Keller entworfenen Jubiläumslogo gibt es bereits jetzt im Pastoralraumsekretariat zum Preis von Fr. 10.- zu kaufen.

Katharina Jost



Mit diesem Code kann das laufend aktualisierte Jubiläumsprogramm per Handy abgerufen werden.

Gottesdienste

Die Kirche Dagmersellen ist bis 14. August wegen Renovation geschlossen.

Donnerstag, 14. April: Hoher Donnerstag

Karwochenkollekte für die Christinnen und Christen und ihre Kirchen und Institutionen im Heiligen Land (www.heiligland.ch).

10.00 *Kein* Gottesdienst in der Kapelle Eiche.

18.30 Feier des letzten Abendmahls in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli, Andreas Graf, Armin M. Betschart).

Freitag, 15. April: Karfreitag – Fast- und Abstinenztag

Karwochenkollekte für die Christinnen und Christen und ihre Kirchen und Institutionen im Heiligen Land (www.heiligland.ch).

09.30 Familiengottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Yvonne Zimmerli, Anna-Maria Raemy) mit SchülerInnen der 4. Klassen und Klarinettenrio.

10.45 Familiengottesdienst in der Kapelle **Eiche** (Yvonne Zimmerli, Anna-Maria Raemy) mit SchülerInnen der 4. Klassen und Klarinetten-trio.

14.30 Karfreitagsliturgie auf dem **Kreuzberg** (Andreas Graf) mit dem Kirchenchor. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche **Uffikon** statt. Fahrdienst um 14.00 Uhr vor dem Pfarrhaus Dagmersellen (mit Anmeldung).

Samstag/Sonntag, 16./17. April: Osternacht/Ostern

Alte Palmzweige können mitgenommen und ins Osterfeuer geworfen werden. Nach allen Gottesdiensten werden Hausosterkerzen verkauft. Kollekte für die Caritas Schweiz für die Opfer des Kriegs in der Ukraine und in den Nachbarländern Polen, Moldawien und Rumänien (www.caritas.ch).

Osternacht

17.00 **Österliche Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kapelle **Eiche**. Beginn beim **Osterfeuer vor der Cafeteria**. Anschliessend Eiertütsche.

19.30 **Osternachtfeier** in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Kateryna Yehorycheva (Gesang) und Michael Temnykov (Orgel). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche**. Anschliessend Eiertütsche.

21.00 **Osternachtfeier** im Gemeindesaal der **Arche** (Katharina Jost/Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Kateryna Yehorycheva (Gesang) und Michael Temnykov (Flügel). Beginn beim **Osterfeuer vor der Arche**. Anschliessend lädt die Jubla zum Eiertütsche.

Ostersonntag

09.00 **Ostergottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Armin M. Betschart). Musikalische Gestaltung durch Kateryna Yehorycheva (Gesang) und Michael Temnykov (Orgel).

10.15 **Ostergottesdienst** im Gemeindesaal der **Arche** (Katharina Jost, Armin M. Betschart). Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor, das ehemalige Orchester Reiden und Michael Temnykov (Flügel) unter der Leitung von Simon Jäger.

Ostermontag, 18. April

Osterwasser und Osterkohle stehen beim Taufstein in der Kirche **Uffikon** bereit.

Kollekte für die diözesane Stiftung Priesterseminar St. Beat Luzern.

10.15 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche** (Armin M. Betschart).

Mittwoch, 20. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**. Anschliessend Kirchencafé.

Donnerstag, 21. April

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 23./24. April: 2. Ostersonntag

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart. Kollekte für ACAT, die Aktion der Christen für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe, aktuell für Opfer von Diktator Lukaschenko in Belarus (www.acat.ch).

Samstag

10.30 Öffentliche Baustellenführung in der Kirche **Dagmersellen**.

17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche**.

18.30 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

Mittwoch, 27. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

Donnerstag, 28. April

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Samstag, 30. April/Sonntag, 1. Mai: 3. Ostersonntag

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.

Die Andere Predigt: Bernhard Schmid (siehe Seite 9).
Kollekte für das Schweizer Hilfswerk Christlicher Friedensdienst, der sich z. B. im Gazastreifen für Frauen, Frieden und Gerechtigkeit einsetzt (www.cfd-ch.org).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Sonntag

09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon** mit
1×1-Kirche zum Thema «Nachdenken über
mein Leben». Anschliessend Apéro.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

.... am 18. März Werner Egli, Im Baumgarten 4, Dagmersellen, im Alter von 86 Jahren.

... am 24. März Rosalia Häfliger-Blum, AZ Eiche, vorher Sonnmatt 14, Dagmersellen, im Alter von 92 Jahren.

... am 27. März Marie Anna Schärli-Lang, AZ Eiche, vorher Husmatt 2, Uffikon, im Alter von 64 Jahren.

... am 30. März Anna Pfister-Habermacher, Rietelstrasse 6, Dagmersellen, im Alter von 86 Jahren.

... am 2. April Alois Fischer-Arnold, Bahnhofweg 2, Dagmersellen, im Alter von 73 Jahren.

... am 6. April Marie Koller-Stöckli, AZ Eiche, vorher Nebikon, im Alter von 92 Jahren.

Getauft wird am ...

... 30. April Malea, Tochter von Miriam Jäggi und Manuel Bolli, Sennhaus 2, Dagmersellen.

Jahrzeiten**Samstag, 23. April**

Karolina und Walter Meier-Arnold, Sohn Walter Meier, Underweid, Buchs, Margrith und Alfred Eiholzer-Arnold, Reiden.

Mitteilungen**Kontakt**

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl / Irene Fellmann
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
Tel. 062 748 31 10, Fax. 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.hukath.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr
Reservation Arche: Beat Achenmann
reservation.arche@hukath.ch

Hoher Donnerstag

Am Hohen Donnerstag, 14. April, wird im Gottesdienst um 18.30 Uhr in der Kirche Uffikon das letzte Abendmahl gefeiert, das Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen teilte. Mit dabei sind die Kommunionkinder mit ihren Angehörigen. In dieser Feier bekommen die Kommunionkinder zum ersten Mal das heilige Brot.

Karfreitag

Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst um 14.30 Uhr auf dem Kreuzberg statt und die Rätsche ab dem Kirchturm Dagmersellen ertönt um 13.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter ist der Gottesdienst zur gleichen Zeit in der Kirche Uffikon und die Rätsche ertönt erst um 14.00 Uhr. Bei unsicherem Wetter: www.hukath.ch (ab 12.00 Uhr). Es besteht ein Fahrdienst

um 14.00 Uhr vor dem Pfarrhaus Dagmersellen mit Anmeldung auf dem Sekretariat (062 748 31 10).

Musik am Karfreitag

Der Gottesdienst am Karfreitag-nachmittag findet bei gutem Wetter bei der Kreuzbergkapelle statt. Bei schlechtem Wetter in der Kirche Uffikon. Der Kirchenchor singt vom Kreuze, welches auf Golgatha steht, vom Weg der Schmerzen dahin und bis zum letzten Moment, als Jesus sterbend seinen Geist in Gottes Hand gibt. Sie hören Werke von Klaus Heizmann, Charles Gounod, Morten Lauridsen und Stanislaw Sojka.

Osterwasser und Osterkohle

Osterwasser und Osterkohle stehen ab Ostermontag beim Taufstein in der Kirche Uffikon bereit.

Führungen auf der Baustelle

Die nächsten Führungen zur Innensanierung der Dagmerseller Kirche finden am Samstag, 23. April, 7. Mai und 21. Mai jeweils um 10.30 Uhr statt.

Team junger Eltern

Pföderitreff: Begegnungsnachmittag mit Babysittern

Mittwoch, 6. April, 14.30 bis 16.30 Uhr, Spielkiste, Schulhaus Lärche. Gemeinsam mit anderen Mamis und Kleinkindern spielen, lachen und Zeit verbringen und gleichzeitig Babysitter kennenlernen, welche gerne für das Kinderhüten zu Hause engagiert werden können.

Seniorentreff Dagmersellen Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Lotto

Donnerstag, 28. April, 14.00 Uhr, im Restaurant Kreuzberg (ohne Anmeldung).

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzen

Freitag, 22. April, 9.00 Uhr im Gemeindesaal der Arche.

Chörliprobe

Mittwoch, 20. April, 14.00 Uhr in der Kapelle Eiche.

Mittagstisch mit Lotto

Donnerstag, 28. April, 11.30 Uhr im Restaurant Kreuzberg. Anmeldung bis Dienstagmittag an Margrit Riedweg (062 756 19 80/079 641 99 42). Anschliessend um 14.00 Uhr Lotto (TeilnehmerInnen nur Lotto brauchen keine Anmeldung).

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Kleine Wanderung in Sursee

Dienstag, 19. April, Abfahrt mit ÖV Uffikon 13.01 Uhr, Kreisel Buchs 13.03 Uhr, Ankunft Surseepark 13.18 Uhr.

Fahrradtour

Dienstag 26. April, Treffpunkt 13.30 Uhr, Chäsiplatz Buchs.

Kollekten im Februar

6. Akut	202.70
13. Stiftung Theodora	612.35
20. Aufgaben des Bistums	77.85
27. Aufgaben des Bistums	156.70



Ausschnitt aus dem Hungertuch 2022 von Lilian Moreno Sanchez, Chile.

Bild: Misereor

Leichtfüssig

Beschwingt.
Berührt.
Bewegt.

*Sich nicht lähmen lassen.
Sich nicht abspesen lassen.
Sich nicht mundtot machen lassen.*

*Jenen nicht glauben, die predigen,
es gäbe keine Alternative.
Jenen nicht glauben, die verkünden,
zuerst müssten die ändern.
Jenen nicht glauben,
die beschwören,
man könne nichts ausrichten.*

*Schritte wagen
und sehen, andere gehen mit,
und hören, andere stimmen ein,
und erkennen, andere ziehen mit.*

Felix Klingenberg,
Meditationen zum Hungertuch
Fastenaktion 2022

Carte blanche



Andreas Graf,
Pfarrereileiter

Frohe Ostern!

Am 24. Februar fing mit dem Schmutzigen Donnerstag die Fasnacht an. Am selben Tag schlugen die ersten russischen Raketen in der Ukraine ein. Am 24. März, da ich diese Zeilen schreibe, dauert der Krieg schon einen Monat, und es ist nicht abzusehen, wie es weitergeht. Und Mitte April, wenn Sie diese Zeilen lesen, wird es Ostern. Ist das nicht paradox?

Wie wurde es denn vor 2000 Jahren Ostern? Mit Festchören, Pauken und Trompeten: Das ist meine Erinnerung an Osterfestmessen in Zürich vor bald 50 Jahren.

Die biblischen Osterberichte sind nüchterner: Ein leeres Grab.

Frauen, die zuerst da sind und einem Engel begegnen. Männer, die ihnen nicht glauben.

Ostern 2022 wie Ostern 1.0: Keine Festlaune, kein Jubel. Aber eine unzerstörbare, leise Hoffnung, dass nach der Nacht ein neuer Tag anbricht und nach dem Winter der Frühling. Dass Anderes, Neues möglich ist, weil es Menschen gibt, die nicht aufgeben und immer wieder anfangen. Dass es einen Gott gibt, der sagt, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Von Hermann Hesse stammt das Wort: «Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.» Ich glaube, das ist das Geheimnis von Ostern. Ich hoffe, dass dieses auch 2022 um die Welt geht. Und ich wünsche es Ihnen: Frohe Ostern!

Luzern

Michelsamt

Abstimmung über Fusion

Die katholischen Stimmberechtigten von Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach entscheiden am 15. Mai an der Urne über die Fusion ihrer Kirchgemeinden. Bei einem Ja würde diese auf den 1. Januar 2023 umgesetzt. «Wir sind überzeugt, dass wir als gemeinsame Kirchgemeinde für die Zukunft besser gerüstet sind», zitiert der «Michelsämter» den Kirchgemeindepäsidenten von Beromünster, Michael Egli. Bereits auf Beginn des laufenden Jahres haben sich die Kirchgemeinden Dagmersellen und Uffikon-Buchs sowie Bramboden und Romoos zusammengeschlossen.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Landeskirchen

Kapellenweg bleibt erhalten

Der Luzerner Kapellenweg im Rottal bleibt als Themenweg auf nationaler Ebene erhalten. Dies machen die drei Luzerner Landeskirchen als neue Trägerschaft möglich. Jetzt bieten sie Hand, den Weg zusätzlich zu beleben. Schon seit einigen Monaten markieren neue Wegweiser mit der Nummer 528 die Route.

Der Kapellenweg führt über 21 Kilometer von Hellbühl nach Ettiswil durch das Rottal. 17 Kirchen und Kapellen säumen ihn. Im Juni laden die Kirchen in Zusammenarbeit mit dem Verein Luzerner Wanderwege die politischen und die Kirchgemeinden entlang des Weges zu einem Workshop ein. Als Erstes erfassen sie dabei die «Perlen» von Kapellen, Kirchen, Angeboten und Anlässen entlang der Route. Dann fragen die Kirchen, ob es möglich wäre, diese «Perlen» zu einer Kette zu verbinden.



Frieden: Der gemalte Friedensgruss auf dem Dach des Landeskirche-Gebäudes am Abendweg 1 in Luzern.

Bild: Roberto Conciatori

Katholische Kirche im Kanton Luzern

Voller guter Gedanken: ein Friedensgruss in die Welt

Mit Farben am Boden und Sonne im Herzen haben Mitarbeitende der Landeskirche und der Bistumsregionalleitung an deren Sitz am Abendweg 1 in Luzern ein Zeichen für den Frieden gesetzt. Anschauen kann man sich den Friedensgruss auf dem Youtube-Kanal der Katholischen Kirche im Kanton Luzern oder über lukath.ch. Vielleicht inspiriert das Video zur Nachahmung oder zu anderen friedlichen, teambildenden Aktionen.



Treffpunkt Buch

Das Wunder Leben



Films still: Daniel Leippert

Tastende Hebammenhände.

Neues Leben keimt, wächst und wird geboren. Die Hebamme bewegt sich auf der Schwelle zwischen Werden und Ankommen – und manchmal gleich wieder Loslassen. Die Regisseurin Leila Kühni begleitet in ihrem neuen Film Hebammen, die Paare während der Schwangerschaft und der Geburt betreuen. Helena Bellwald aus Spiez begleitet Frauen bis zur Hausgeburt. Lucia Mikeler ist Beleghebamme im Baselbiet und geht mit den Frauen für die Geburt ins Spital. Das Hebammen-team des Bethesda-Spitals in Basel schliesslich zeigt den regen Spitalalltag, in dem die meisten Geburten stattfinden.

Leila Kühni führt die Kamera behutsam, auch in intimen Momenten. Sie dokumentiert, ohne fragend einzugreifen oder zu vergleichen. Das zeichnet den Film aus. Wie sehr die Geburt bis heute einerseits etwas Natürliches ist und andererseits ein riskantes medizinisches Ereignis sein kann, zeigen die Beispiele einer Steisslagen-geburt und eines kurzfristig anberaumten Kaiserschnitts.

«Hebammen – auf die Welt kommen» ist ein wunderbarer Film des Lebens. Und einer, in dem Männer für einmal eine absolute Nebenrolle spielen. *Dominik Thali*

In Luzern im Kino Bourbaki | 5. Mai, 18,00, in Begleitung von Hebammen der Sektion Luzern | 8. Mai, 17,30, in Begleitung der Regisseurin

Osterkerzen und wie sie entstehen

Das Licht, das für das Leben steht

Ostern: Licht bricht durchs Dunkel, Bunt verdrängt Schwarz. Dafür stehen die Kerzen, die in der Osternacht entzündet werden. Wie sie entstehen, ist eine ebenso bunte Geschichte. Beispiele aus Luzerner Pfarreien.

Für sie sei das «*abecho* vom Alltag». Und: «eine kleine Quatschrunde». Jana Hanusch (15) vom Team der «Minis» der Pfarrei Bruder Klaus in Emmen sitzt an einem grossen Tisch im Pfarreiheim und drückt sachte grüne Blättchen aus Wachsfolie an den Tulpenstängel, den zuvor Cédric Brun (19) angebracht hat. Neben ihnen beiden sind Flavia Brun (16) und Kathrin Kälin (18) an der Arbeit. Das geht jeden Freitagabend in der Fastenzeit so. Oder so lange, bis die 300 Heimosterkerzen fertig sind. Für Cédric sind diese Abende «wie eine Meditation». Die Kerzen werden an Ostern für 15 Franken verkauft; unterm Jahr erhalten die Angehörigen von Verstorbenen eine geschenkt. Ein paar Franken vom Erlös fliessen in die «Minis»-Kasse.

«Anderer Bezug zu Ostern»

Für Sakristan Robi Schmidlin, der die Fertigung leitet, gibt es «einfach einen anderen Bezug zu Ostern, wenn man die Kerzen selber macht». Seit sieben Jahren entwirft jemand aus den Leitungsteams von Jungwacht/Blauring und «Minis» das Sujet, nachdem das Pfarreiteam im Dezember das Ostermotto festgelegt hat. «Aufbrechen, ausbrechen, aufblühen» lautet es heuer, es knüpft an das 50-Jahre-Jubiläum der Pfarrei vor einem Jahr an. Kathrin, «ein kreatives Talent», wie Cédric findet, machte sich Anfang Jahr an die Arbeit, ein Pfarreimitglied stellte wie schon oft kostenlos aus Metall die Schablonen her, mit deren Hilfe an



«*Abecho vom Alltag*»: Kathrin Kälin, Jana Hanusch und Cédric Brun (von links) an einem der Abende, an dem das Team der «Minis» der Pfarrei Bruder Klaus in Emmen die Osterkerzen produziert.

Bild: Dominik Thali

einem Märzorgen eine Freiwilligen-gruppe mit Leuten von 15 bis 90 die Teile des Sujets mit einem scharfen Messer ausschnitt. Kathrin verliert

nicht viele Worte, um ihren Entwurf zu erläutern, sie habe «einfach das Motto umgesetzt», sagt sie. Ihre Blume bricht aus einem goldenen Kreis aus, wächst in die Höhe und erblüht orange und rot. Die Kerze solle dazu ermutigen, den eigenen Weg zu suchen, um seine Talente entfalten zu können, meint Kathrin. Und nickt, als Schmidlin erzählt, wie stolz die Jugendlichen jeweils seien, wenn ihre Kerze in der Osternacht entzündet werde: «Es ist schon cool, wenn man weiss, dass die eigene Kerze jetzt bei 300 Leuten zuhause brennt.»



Die Bruder-Klaus-Osterkerze entsteht.

«Eine grosse Ehre»

So kreativ wie das «Bruder Klaus» in Emmen sind viele Luzerner Pfarreien. In Inwil etwa hat Edith Slamanig dieses Jahr zum zwölften Mal die Kerze entworfen. Das sei für sie «eine grosse Ehre», sagt die Pflegefachfrau. Sie richtet sich jeweils nach dem Erst-

Es ist schon cool, wenn man weiss, dass die eigene Kerze jetzt bei 300 Leuten zuhause brennt.

Kathrin Kälin

kommunion-Thema. Ein Team von etwa zehn Frauen stellt die 180 Kerzen dann her.

Ein Künstler ist auch in Dagmersellen zugange: Das Sujet, für das sich der pensionierte Oberstufenlehrer Beat Rösli dieses Jahr in Absprache mit Pastoralraumleiter Andreas Graf entschieden hat, nimmt Jesu Einzug in Jerusalem am Palmsonntag und seinen Weg hin zum Karfreitag und zur Auferstehung auf. Er sei im Lauf der Jahre «immer anspruchsvoller» geworden, sagt Rösli, der die Hürntaler Osterkerze heuer zum siebten Mal gestaltet. Mit einer Gruppe Frauen aus Kirchenchor und Pastoralraum stellt er 440 Heimkerzen her. Eine erfahrene Gruppe, sagt Rösli.

Im Pastoralraum Im Rottal (Buttisholz, Ettiswil, Grosswangen) wiederum können alle mithelfen, die mögen. Das Osterkerzen-Team bereitet alles

vor und zeigt, wie die Sujet-Wachsplättchen ausgeschnitten und geklebt werden. Ende März, Anfang April geht's zur Sache: 1300 Kerzen müssen hergestellt werden. Dafür meldeten sich dieses Jahr gegen 50 Personen.

Aus jungen Händen kommen Sujet und Kerze noch in vielen Pfarreien. In Ruswil etwa. In Oberkirch. Oder im Pastoralraum Hitzkirchertal, wo die Blauringleiterinnen für die Gestaltung verantwortlich sind. In Schwarzenberg stellt die Jubla die Kerzen her – auch für die Spitalkapelle Wolhusen.

Kinobillette zu gewinnen

In Luzern St. Leodegar entwirft der Pfadipräsas das Sujet, das die Pfadimädchen und -buben dann auf die 400 Heimosterkerzen übertragen. Der Verkaufserlös fliesst vollumfänglich in die Pfadikasse. In Luzern St. Karl schliesslich lässt Stefan Ludin im Religionsunterricht Sechstklasskinder Entwürfe zeichnen. Für die besten gibt es Kinobillette, «aber am Ende gewinnen alle», sagt Ludin. Denn die Sujets, die nicht für die grosse Osterkerze in Frage kommen, werden gleichwohl auf kleinen Kerzen umgesetzt, mit denen in der Osternacht die Prozessionskerzen entzündet werden. *Dominik Thali*

Das Licht ist stärker

«Wenn wir uns jetzt, in diesen dunklen Tagen, einander Lichtvolles wünschen, weist das schon darauf hin, wie wichtig das Licht für das Verständnis des Ostergeschehens ist», sagt Thomas Villiger, Theologe und Pfarreiseelsorger im Pastoralraum Baldeggersee. Die Lichtfeier in der Osternacht weist darauf hin, dass die Nacht, das Dunkle und Schwere im Leben, all das Leid überwunden werde.

Die Osternacht sei die Mitte und der Höhepunkt des liturgischen Jahres, «wichtiger als das Licht an den Christbäumen an Weihnachten». Sie stehe für das Glaubensgeheimnis, dass Leiden, Tod und Auferstehung zusammengehören, erklärt Villiger. Mit Blick auf das Weltgeschehen fügt er an: «Wenn du und ich für Gottes Wort, seine befreiende, aufrichtende und tröstende Botschaft so solidarisch brennen, wenn wir so und in Wirklichkeit ein Licht entzünden, wird es heller um uns, mit uns und so auch durch uns, in der Welt – Ostern.» *do*



Das Osterkerzen-Team der Pfarrei Inwil mit den Kerzen, die Edith Slamanig gestaltet hat.

Bilder: Silvia Achermann

Herbert-Haag-Preis für Missbrauchs-betroffene

Darüber reden, damit es aufhört

Der Herbert-Haag-Preis ging dieses Jahr an acht Betroffene von sexuellem Missbrauch. An der Preisverleihung in der Lukaskirche Luzern wurde deutlich, wie wichtig es ist, ihre Stimmen zu hören.

«Ohne dass die Opfer sprechen, passiert nichts», sagt Matthias Katsch auf dem Podium Mitte März in der Lukaskirche Luzern. Er ist einer von acht Missbrauchs-betroffenen, die dieses Jahr den Herbert-Haag-Preis erhalten haben. Katsch ist Mitbegründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch», der die Interessen von Überlebenden von Missbrauch im kirchlichen Umfeld vertritt. «Wir wollen dazu beitragen, dass das Kindern und Jugendlichen heute nicht mehr geschieht.» Welch langen Leidensweg Betroffene oft gehen müssen, veranschaulicht die Geschichte von Jacques Nuoffer (78),

Missbrauch im Fokus

Den Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche erhielten 2022: **Jacques Nuoffer**, Initiant der Westschweizer Opfervereinigung «Sapec»; **Albin Reichmuth**, Initiant der Deutschschweizer Interessengemeinschaft für Missbrauchs-betroffene im kirchlichen Umfeld; **Matthias Katsch**, Begründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch»; **Johanna Beck**, **Kai Christian Moritz** und **Johannes Norpoth**, Sprecherin und Sprecher des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz; die deutsche Theologin und Philosophin **Doris Reisinger** und der Wiener Theologieprofessor **Wolfgang Treitler**.

herberthaag-stiftung.ch



Acht Betroffene von sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld erhielten dieses Jahr den Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche. Bild: Vera Rüttimann

Initiant der Westschweizer Opfervereinigung «Sapec». Erst nach Monaten habe er davon gesprochen, zuerst nur in der Beichte, wie ein Priester, der ein Freund der Familie war, ihn seit seinem 14. Lebensjahr missbraucht habe. Zehn Jahre später, anlässlich der Geburt seiner Tochter, «ist das Trauma wieder hochgekommen und hat mein Leben total durcheinandergebracht». Seine Ehe sei an der Aufarbeitung zerbrochen, um seine Tochter habe er sich zu wenig gekümmert.

Persönlich in Frage gestellt

40 Jahre nachdem der Täter angezeigt hatte, wurde er darauf aufmerksam gemacht, dass der Fall nicht korrekt angegangen worden war: «Es hatte keine Anzeige bei der Polizei gegeben, aber ich wurde persönlich in Frage gestellt.» Als er sich daraufhin nochmals mit dem Thema befasste, fühlte er sich erneut missbraucht, «als der damalige Bischof sich weigerte, meine Fragen zu beantworten». Nuoffer erwähnt aber auch die Unterstützung, die er durch den aktuellen

Bischof Charles Morerod und den damaligen Abt von Einsiedeln, Martin Werlen, erfahren habe.

Reden als Selbstermächtigung

Aus den Gesprächen wird deutlich, wie wichtig es für Betroffene – auf dem Podium fällt der Ausdruck «Überlebende» – ist, zu reden und gehört zu werden. «Wenn man darüber spricht, stösst das bei anderen Menschen und anderen Betroffenen auf Resonanz», sagt Johanna Beck, Sprecherin des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz. Das vermittele das Gefühl, nicht alleine zu sein, so Beck. «Missbrauch ist im Kern Selbstverlust und Ohnmacht. Darüber zu sprechen, hat etwas Selbstermächtigendes.»

Die Preisträgerinnen und Preisträger haben wenig Hoffnung, dass innerhalb der hierarchischen Kirche Verbesserungen möglich sind. Ein erster Schritt wäre laut der deutschen Theologin Doris Reisinger, «anzuerkennen, was ist». Das aber würde bedeuten, «dass die Kirche ihre Deutungshoheit

aufgibt». «Das Weizenkorn muss sterben, damit etwas Neues entsteht», sagt Matthias Katsch. «Diese Kirche muss sterben. Wir werden sehen, was daraus entsteht.»

Systemische Änderungen

Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin der katholischen Landeskirche Luzern, ist «erschüttert» von den Aussagen der Betroffenen. «Man hat durch alle Statements immer wieder gehört, dass die Überlebenden beweisen müssen, dass es wirklich so war, statt umgekehrt. Das finde ich verheerend!»

Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche der Bistumsregion St. Viktor, macht das Gehörte traurig. «Es ist so wichtig, dass diese mutigen Menschen hinstehen und Zeugnis geben.» Auch sie stellt sich die Frage, die auf dem Podium zu hören war: «Ist Verbesserung möglich, wenn wir nicht systemische Änderungen vornehmen?»

Landeskirche und Bistum hätten ein Präventionskonzept, entgegnet Bienz auf die Frage nach der Prävention. Dieses sehe etwa vor, dass jede*r Mitarbeiter*in einen Strafregistrauszug vorlegen muss. «In Bewerbungsgesprächen wird das Thema Missbrauch angesprochen und bei den Referenzen dazu nachgefragt.» Die Landeskirche biete mit dem Bistum ausserdem Weiterbildungen zum Thema «Nähe und Distanz» für Kirchgemeinden an. «Wir empfehlen, dass Kirchgemeinden eine verantwortliche Person bestimmen, an die sich Menschen, die grenzverletzende Erfahrungen machen, wenden können.»

Brigitte Glur spricht in Mitarbeitergesprächen jede Leitungsperson auf die Missbrauchsthematik an: Was unternimmt er/sie im Team bei diesem Thema? Im Zusammenhang mit Teamentwicklung sei es wichtig, Vertrauen zu schaffen, «damit man Grenzverletzungen auch ansprechen kann».

Sylvia Stam

Caritas Luzern

«Heimat sein»: Podium und Austausch

Wo ist Heimat? Was macht Heimat aus? Die Caritas Luzern lädt Personen, die Migrantinnen und Migranten begleiten und unterstützen, zu einem Treffen und Podium zu diesem Thema ein. Der Abend ist Gelegenheit, sich über seine Erfahrungen und Herausforderungen mit Menschen, die Ähnliches tun, auszutauschen. Sie können Kontakte knüpfen und finden Inspiration für ihre Tätigkeit.

Am Podium nehmen teil: Astrid Hahn, Verein Brückenschlag; Daniel Rüttimann, Gemeinderat Hochdorf; Edith Brunner, Integrationsgruppe Aesch; Katharina Metz, reformierte Kirche Hochdorf; Moses Mekonnen, Dolmetscher bei Caritas Luzern.

Mi, 4.5., 18.15–20.45, danach kleiner Apéro, Zentrum St. Martin, Hohenrainstrasse 3, Hochdorf | Anmeldung: bis 25.4. über caritas-luzern.ch/erfa



Blick auf das Kloster Rapperswil am Zürichsee.

Bild: Sylvia Stam

Kloster Rapperswil

Franziskanische Exerzitien

Franziskanische Tage der Stille mit Tiefe und Weite: Gemeinsame Meditationszeiten und kurze Impulse laden ein, das eigene Leben zu betrachten, die Alltagswelt zu durchschauen und Gottes Spuren auf dem eigenen Weg zu finden. Mit Niklaus Kuster, Kapuziner, und Nadja Rüede, Religionspädagogin.

Mo, 18.4., 17.00 bis Sa, 23.4., 09.00 | Kosten Kurs und Vollpension: Fr. 500.– | Info und Anmeldung: klosterrapperswil.ch/kurse



Was sind heutige Bedürfnisse von Männern?

Bild: Hermann/pixabay.com

Tagung in Aarau

Männerarbeit in der Kirche

Männer und Kirche – das ist eine eher komplizierte Beziehungskiste. Kirchen sind einerseits (immer noch) männerzentriert, wenn es um Macht und Entscheidungen geht. Andererseits gelten Glaube, Kirche und Religion (zunehmend) als Frauendomäne. Was aber sind die tatsächlichen Bedürfnisse von heutigen Männern angesichts der gesellschaftlichen und weltanschaulichen Umbrüche? Eine Impulstagung zur Männerarbeit geht diesen Fragen auf den Grund. Die Tagung fragt danach, was es im Bereich kirchlicher Männerarbeit gibt und was es braucht. Und sie bietet Einblicke in unterschiedliche Praxisfelder, in denen Männerarbeit Gestalt bekommt – von Seelsorge über Gefängnis bis Spital. Braucht es in Zeiten von Gender und von sich wandelnden Geschlechterrollen überhaupt noch einen geschlechtsspezifischen Ansatz? Auch diese Frage ist im Rahmen einer Podiumsdiskussion Thema.

Organisiert wird die Tagung von einem ökumenischen Vorbereitungsteam in Zusammenarbeit mit männer.ch, dem Zusammenschluss von kritischen Männer- und Väterorganisationen in der Schweiz. Ziel ist u. a. die Gründung einer Fachgruppe zu kirchlicher Männerarbeit unter dem Dach von männer.ch.

Mi, 18.5., 09.00–17.30, Bullingerhaus Aarau | Fr. 90.– | Anmeldung bis 10.5. über maenner.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Osterglocken | Bild: Gregor Gander

Wer Ostern kennt,
kann nicht
verzweifeln.

*Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), lutherischer Theologe,
am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt
und im Konzentrationslager hingerichtet*
